

# NEUE OBWALDNER ZEITUNG



**KÜCHEN MIT PEP!**  
rinderknecht-ag.ch

**Erinnerung** August  
Cueni hat auf dem Militärflugplatz  
Buochs viel erlebt. **27**

**Kopftor** Branislav  
Ivanovic köpft Chelsea zum Europa-  
League-Pokal. **31**

## Lengegghütte soll umgebaut werden

**GISWIL** red. Grosse Pläne für die Lengegghütte auf der Fluonalp. Für die Käseerei sind ein neues Salzbad und ein Käselager geplant. Die Besucher sollen durch ein Fenster in die Käseerei schauen können. Im neuen Anbau wird das Käselager Platz finden, oben das Massenlager. Dazu wird Platz für WC-Anlagen für das Personal und Privaträume geschaffen. Die Alphütte soll aber äusserlich in ihrem ursprünglichen Zustand bleiben. Der Baubeginn ist für 2014 geplant, sobald der Schnee weggetaut ist. Voraussetzung: Die Korporationsbürger sagen Ja dazu an der Urne. Insgesamt wird der Umbau rund 1,4 Millionen Franken kosten. **20**

## Steuersenkungen «sind passé»

**STEUERN** slu. Der Trend zu Steuersenkungen ist laut den Steuerexperten der KPMG vorbei. Mit einem durchschnittlichen Gewinnsteuersatz für Unternehmen von 18,1 Prozent ist die Schweiz in Europa und auf der Welt nach wie vor konkurrenzfähig. 2005 hatte der Satz im Schnitt noch knapp 22 Prozent betragen. Der Spar-Druck der Kantone mache sich bemerkbar, schreiben die Steuerexperten. Auch bei den tiefen Gewinnsteuersätzen, wie sie am stärksten in der Zentralschweiz üblich sind, dürfte die Schwelle von 12 Prozent nicht mehr unterschritten werden. **13**

## Indiskretion verursacht Wirbel

**BILATERALE** red. Vertrauliche Papiere zur Entwicklung der Bilateralen zwischen der Schweiz und der EU sorgen derzeit in Bundesbern für Aufregung. Die Unterlagen, die der «Tages-Anzeiger» publik gemacht hat, zeigen einerseits auf, wie die Blockade zwischen Bern und Brüssel überwunden werden soll. Auf der anderen Seite geht es um die mögliche rückwirkende Anwendung auf bestehende Bilaterale. Heikel wäre dies etwa bei der Personenfreizügigkeit; mit der Übernahme der Unionsbürgerrichtlinie wären EU-Bürger weitgehend Schweizern gleichgestellt. Das jedoch dementiert die Spitze des Aussendepartements. **5**

# Mord an Marie erschüttert die Schweiz

**FREIBURG** Die 19-jährige Marie, die am Montag verschleppt wurde, ist tot. Der mutmassliche Täter ist ein verurteilter Mörder, der seine Haftstrafe in Freiheit verbüsst. Das wirft viele Fragen auf.



Teilnehmer eines Trauermarsches gestern in Payerne VD. Keystone/Sandro Campardo

Als der 36-jährige Claude Dubois am Dienstag von der Polizei festgenommen werden konnte, fehlte von Marie, der jungen Frau, die er tags zuvor im waadtländischen Payerne in sein Auto gezwängt hatte, jede Spur. In der Nacht auf gestern nun fand die Polizei die Leiche der 19-Jährigen in einem Waldstück bei Châttonnaye im Kanton Freiburg. Dubois

hatte der Polizei zuvor verraten, wo er den leblosen Körper versteckt hatte.

### Verurteilter Mörder

Bereits im Juni 2000 war Dubois zu 20 Jahren Haft verurteilt worden, weil er zwei Jahre zuvor seine Ex-Freundin verschleppt, vergewaltigt und mit mehreren Schüssen getötet hatte. Vergangenen August entschied die Waadtländer Behörden, dass er den Rest seiner Strafe im Hausarrest ausserhalb des Gefängnisses verbüsst könne. Im November sollte er aber wieder zurück hinter Gitter, weil er Morddrohungen ausgestossen und pornografische Absichten im Internet geäussert hatte. Er wehrte sich jedoch gegen eine Rückkehr ins Gefängnis - der Rekurs führte zu einer aufschiebenden Wirkung, Dubois blieb deshalb draussen. Nun stellen viele die Frage: Wie konnte das bloss passieren? **Kommentar 5. Spalte** **3**



## Streicheleinheiten für die Tiere

Sie säen Blumen, streicheln Kühe und taufen Hasen: Einmal pro Woche begeben sich Kinder auf dem Hof Neuheim in Kägiswil auf spannende Entdeckungsreisen. Lydia Barmettler leitet auf dem Bauernhof eine Spielgruppe. Mit Erfolg: Das Angebot stösst auf riesiges Interesse. Bild Marion Wannemacher **19**

## KOMMENTAR

### Mörderisches Versagen

In Worte lässt sich das Leid kaum fassen, das der 19-jährigen Marie widerfahren ist. Sie hat auf schreckliche Art ihr Leben lassen müssen, weil sie einem Mörder und Vergewaltiger begegnet ist. Auf offener Strasse. Diese Begegnung hat die junge Frau mit dem Leben bezahlt. Und auch ihrer Familie und ihren Freunden widerfährt unermessliches Leid.

Mit gutem Grund steht zudem ein ganzes Land unter Schock. Man kann und will nicht glauben, dass ein Gewaltverbrechen mit einer derartigen Vorgeschichte bei uns möglich ist. Klar scheint ja schon heute: Hier sind nicht in erster Linie ungenügende Gesetze zu beklagen, geschweige denn nicht funktionstüchtige Techniken wie Fussfesseln oder dergleichen. Nein, hier geht es im Kern um menschliches Versagen mit mörderischer Auswirkung. Der 36-jährige Täter war ein verurteilter Gewaltverbrecher. Trotzdem wurde seinem Rekurs gegen ein Absitzen seiner restlichen Haftstrafe vom Vollzugsgericht aufschiebende Wirkung erteilt. Das war ein lebenszerstörender Fehlentscheid. Und er ist umso unfassbarer, als andere Behörden durchaus funktioniert und vor dem Gewalttäter gewarnt hatten, so insbesondere die zuständige Bewährungshilfe.

Man kann sich kein sinnloseres Opfer vorstellen als den bestialischen Tod dieser jungen Frau. Und doch - oder erst recht - bleibt zu hoffen, dass Maries Sterben nicht umsonst war. So gilt es in der Waadt nun alles daranzusetzen, dass die Verantwortlichen dieses tödlichen Fehlentscheids ihre Funktionen verlieren. Und darüber hinaus braucht es einen Ruck im ganzen Land: In sämtlichen Amtsstuben muss es dämmern, dass es bei tödlicher Gefahr nicht den geringsten Kompromiss erträgt.

THOMAS BORNHAUSER  
thomas.bornhauser@luzernerzeitung.ch

## ANZEIGE

Individuelle Schränke finden Sie bei uns

Telefon 0800 800 875  
www.alpnachnorm.ch

<b>INHALT</b>	Agenda	33	Ratgeber	28	TV/Radio	32
	Forum	18	Rätsel	18	Wetter	28
	Kultur	8/9	Todesanzeigen	16/17	Zentralschweiz	26/27

## ANZEIGE

Angebotsübersicht auf

LUZERNER ZEITUNG URNER ZEITUNG SCHWYZER ZEITUNG  
OBWALDNER ZEITUNG NIDWALDNER ZEITUNG ZÜRIGER ZEITUNG

www.abopassshop.ch  
Abonnieren lohnt sich!



## Zur Häslitaufe gibt es Himbeerlimo

**KÄGISWIL** Es gibt Spielgruppen im Dorf und solche im Wald. In Kägiswil trifft sich eine auf dem Bauernhof. Die hat so viel Erfolg, dass sie trotz Zusatzangebot ausgebucht ist.

MARION WANNEMACHER  
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Auf dem Hof Neuheim in Kägiswil hat es Zuwachs gegeben. Jan, Lynn, Marco, Cyril und Alina stehen ums Hasengitter. Immer zwei Kinder dürfen hinein zum Streicheln. Im Moment sind es Fiona und Melinda. Melinda pflückt Hahnenfuss und hält ihn der einen Löwenkopfwerghäsin vor die Nase.



«Viele Kinder wissen heute nicht mehr, woher die Milch kommt.»

LYDIA BARMETTLER,  
SPIELGRUPPENLEITERIN

Die Kinder dürfen den jungen Hasen Namen geben.  
Bild Marion Wannemacher



Heute ist Hasentaufe. «Jans Vorschlag gefällt mir», lobt Spielgruppenleiterin Lydia Barmettler von Büren. Bereits vergangene Woche hat die Spielgruppe über die Namen diskutiert. Jan hatte «Babsi» vorgeschlagen. So soll das braune Häschen heissen. «Und das silberne?», fragt die Leiterin. «Jenny» und «Cindy» schlagen die Kinder vor. Abstimmung: «Cindy» gewinnt. Gefeierte wird mit Himbeerlimonade.

### Mit Feuereifer an die Arbeit

Ausser der Hasentaufe steht heute noch Gärtnern auf dem Programm. Schnell sind die Gartengeräte verteilt:

«Wir zupfen die abgeblühten Tulpen raus, lockern die Erde und säen dann den Blumensamen», erklärt die 29-Jährige. Mit Feuereifer begeben sich die kleinen Gärtner an die Arbeit. Melinda entdeckt einen Regenwurm und nimmt ihn ohne Scheu auf die Hand.

Viel können die Drei- bis Fünfjährigen auf dem Bauernhof lernen. Sie kommen aus Kägiswil, Alpnach, Kerns, Sarnen, Flüeli-Ranft und Sachseln. Manche von ihnen haben keinen Garten daheim. «Viele Kinder wissen heute nicht mehr, woher die Milch kommt. Wir möchten ihnen das Leben auf dem Bauernhof nahebringen», erzählt Lydia Barmettler. Mit einem Inserat hat sie im Sommer

2010 angefangen. Wegen der grossen Nachfrage hat sie sich entschieden, ab Herbst noch eine zweite Gruppe anzubieten. «Die war sofort ausgebucht», freut sie sich.

### Schwiegermutter ins Boot geholt

Durch die Aushilfe bei der Bauernhofspielgruppe ihrer Schwester sei sie auf das Thema gekommen, erzählt die gebürtige Ennetmooserin, die selbst auf einem Hof aufgewachsen ist. Nach einer Ausbildung als Spielgruppenleiterin entschieden sie und ihr Mann Lukas, auf dem Hof der Schwiegereltern eine eigene Bauernhofspielgruppe anzubieten. Schwiegermutter Vreni holten sie ins

Boot. Sie hilft bei den Treffen mit.

«Als die beiden fragten, musste ich schon darüber schlafen. So etwas bringt Veränderungen», sagt Vreni Barmettler. Im Nachhinein bereut die 55-Jährige nichts: «Ich finde es herrlich. Für mich bedeutet es Abwechslung, ich sehe den Aufklärungsbedarf bei den Kindern, und auch meinen Mann freut es.»

Der Hof Neuheim ist ein Pachtbetrieb vom Frauenkloster Sarnen. Lydia Barmettler und ihr Mann Lukas planen, dass sie irgendwann den Hof übernehmen werden. Zum Hof gehören 33 Hektar Wald und 18 Hektar Land. Die Familie Barmettler betreibt Milchwirtschaft mit knapp 30 Milchkühen. Dazu

gehören aktuell 13 Rinder und 12 Kälber. Für die Kinder ideal. Die Themen für die Spielgruppennachmittage müssen sich Lydia Barmettler und ihre Schwiegermutter nicht gross ausdenken: «Sie ergeben sich so», sagt sie. Löwenzahnhonig herstellen, Kühe melken und Milchshakes mixen, Äpfel ernten und entsaften – die Palette des Angebots scheint endlos.

Und auch im Kindergarten fallen die Kinder der Kägiswiler «Zwärglifarm» auf: «Die Kindergartenleiterin hat mich eingeladen, weil sie mich unbedingt kennen lernen wollte», erzählt Lydia Barmettler. Die Kinder aus der Bauernhofspielgruppe seien viel reifer.

## Komitee will Entscheidung an der Urne

**BUOCHS** Heute findet die Orientierung zu Geschäften der Gemeindeversammlung statt. Die Schaffung der Jugendarbeitsstelle wird zu Diskussionen führen.

ROSEMARIE BUGMANN  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Es geht nicht um die Jugendarbeitsstelle als solche, sondern darum, dass das Ganze breiter diskutiert und abgestützt wird», sagt Peter Epper. Der Sekretär der SVP Buochs macht beim «Bürgerkomitee Jugendarbeitsstelle» mit und ist dabei, Unterschriften zu sammeln. Das Geschäft soll an der kommenden Gemeindeversammlung abtraktandiert und getrennt von der Gemeindeversammlung an die Urne gebracht werden.

Das Ganze ist zeitlich knapp bemessen. Letzten Freitag haben die Buochser die Botschaft zur Gemeindeversammlung erhalten, heute ist die Orientierungsversammlung mit anschliessender Parolenfassung aller Parteien, in einer Woche findet die Gemeindeversammlung statt.

Es geht um die Schaffung einer 60-Prozent-Stelle. «Die Jugendarbeit in

Buochs muss professionalisiert werden», sagt Gemeinderat Gregor Bättig. Bis jetzt wurde die Jugendarbeit im Milizsystem, ehrenamtlich erledigt. 2010 begann Philipp Broquet, der Jugendlokalleiter, ein einjähriges Praktikum bei der Gemeinde Buochs als Soziokultureller Animator im Bereich



«Die Jugendarbeit in Buochs muss professionalisiert werden.»

GREGOR BÄTTIG,  
GEMEINDERAT

der offenen Jugendarbeit. Auch nach dem Praktikum bis heute hat er die Stelle inne, neben seinem Studium an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. «Seit diese temporäre Stelle geschaffen wurde, sind keine nennenswerten Zwi-

### 60-Prozent-Pensum geplant

**JUGENDARBEIT** bur. Beim Traktandum 5 der Gemeindeversammlung Buochs am 24. Mai geht es um die Schaffung einer Jugendarbeitsstelle in einem 60-Prozent-Pensum. Der budgetierte Kostenaufwand beträgt 102 000 Franken pro Jahr. Ziel ist es, die Jugendarbeit zu professionalisieren.

schenfälle mehr vorgekommen», so Gregor Bättig. «Er ist die Verbindung von den Jugendlichen zu den Behörden. Seit er hier ist, kennen wir die Bedürfnisse der Jugendlichen und können sie besser verstehen», ergänzt Bruno Christen. Er ist Mitglied der Jugendkommission und CVP-Präsident. «Ich werde mich klar für die 60-Prozent-Stelle einsetzen», fährt er fort und betont, dass er nur für sich und nicht für seine Partei redet. Das sagt auch Max Ziegler, Präsident der FDP. Der Vorstand habe sich von der Unterschriftensammlung distanziert, die Parole der Mitglieder werde erst heute gefasst. Gar nichts von den Unterschriftensammlungen ge-

wusst haben die Grüne Partei und auch die Juso.

### Frist läuft heute ab

«Alles ist sehr schnell gegangen», bestätigt Peter Epper. Erst an diesem Wochenende sei mit dem Sammeln der



«Das Ganze soll breiter diskutiert und abgestützt werden.»

PETER EPPER,  
SEKRETÄR SVP BUOCHS

Unterschriften begonnen worden. Trotzdem ist er überzeugt, dass die 192 benötigten Unterschriften ohne Probleme zusammenkommen. Einer der Initianten ist Bruno Duss von der FDP. Er unterstreicht die Argumente von Peter Epper

vollumfänglich und ergänzt, dass die Angelegenheit auf eine demokratisch höhere Ebene gebracht werden soll.

Vom Gemeindegesetz her ist es so, dass ein Zwanzigstel der Aktivbürger schriftlich die Behandlung eines Geschäftes an der Urne verlangen kann. Die Gemeindeordnung von Buochs sieht hierfür auch die Möglichkeit für eine von der Gemeindeversammlung getrennte Urnenabstimmung vor. Die Unterschriften müssen bis spätestens acht Tage vor der Gemeindeversammlung abgegeben werden. In Buochs sind das die 192 Stimmen. Bis heute ist noch nicht klar, ob sie zusammenkommen. Die Abgabefrist läuft heute um 17 Uhr ab.

ANZEIGE

**Modernste Lackiererei mit Fachpersonal**  
**Garage Holecek GmbH**  
Bürgenstockstrasse 12  
CH-6362 Stansstad  
Tel. 041 610 46 52 Fax 041 610 79 47